



Deutsche Waldjugend - Naturschutzturn Berlin Nordrand e.V.

Verkaufs- und Auskunftspavillon der BTC Berliner Terrain Centrale - jetzt im Künstlerhof Frohnau in Berlin

Im Jahr 1907 verkaufte Baron Werner von Veltheim, diesen Wald an Guido Graf Henkel von Donnersmarck aus Schlesien. Graf Henkel von Donnersmarck war durch Besitz von Kohlegruben, Stahlwerken und Wald einer der reichsten Männer seiner Zeit (vor dem 1. Weltkrieg etwa 254 Mio. Reichsmark). Hier wollte er die Gartenstadt Frohnau entstehen lassen. Geld hatte er genug - war Frohnau sein Hobby? Die Straßen sind angepasst an natürliche Höhen und deshalb in Windungen angelegt.

Der Wald auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Hubertusweges ist seit 1989 eingetragenes Gartendenkmal. - Wegen der Inflation Anfang der 1920er Jahre fand die geplante Bebauung hier nicht statt. Im Wald sind überall Straßen mit Bordsteinen zu sehen. In einer Denkmalakte aus dem Jahr 1995 findet sich der Hinweis: „Für die Gegenwart ist hier jedoch ein Zustand ehemaliger Städtebauentwicklung erhalten, der wohl als einmalig bezeichnet werden muss“.

Der ursprüngliche Standort des **Verkaufs- und Auskunftspavillons** war an der Oranienburger Chaussee (B 96) Ecke Utestraße, nahe der heutigen Stadtgrenze. Der Pavillon lag damals „praktisch“ unmittelbar am Bahnhof „Stolpe“ auf der Gemarkung Hohen Neuendorf, heute Tankstelle. So konnten Interessierte bequem ihr Grundstück in der geplanten Gartenstadt Frohnau erwerben. Der Pavillon wurde 1909 von Landhausarchitekt Paul Poser (1876 bis 1940) erbaut. Er erhielt seine Einfassung mit Eiben von Gartenarchitekt Ludwig Lesser (1869 bis 1957), der insgesamt auch die Planung von Frohnau anfertigte. Die Gestaltung des Pavillons war ländlich elegant und gab so das Bild wieder, was potentielle Käufer vom zukünftigen Frohnau erwarten sollten.

Der Pavillon stand auf einem großen Podest aus groben Kalksandsteinen: die Granittreppe ist noch deutlich zu erkennen. Dieses Reklameensemble ist jetzt stark verwildert, aber noch als Gartendenkmal erfasst, der Pavillon als Denkmal eingetragen. Frohnau wurde am 2. Juli 1910 offiziell gegründet und kam dann 1920 zu Groß-Berlin. Im Wald sind noch heute hohe Grenzsteine zu finden.

Am 8. Mai 1916 schenkte Guido Graf Henkel von Donnersmarck den unbebauten nördlichen Wald dem damaligen Kaiser für eine zu errichtende Kur- und Heilstätte für verwundete Soldaten. Nach Abdankung des Kaisers übergab er diesen Wald zur Verfügung der Fürst-Donnersmarck-Stiftung. Doch durch die Inflation blieb nur der Waldbesitz übrig. Erst nach dem 2. Weltkrieg entstanden Einrichtungen für beeinträchtigte Menschen. Der Wald wurde bis 1970 planmäßig von der Stiftung bewirtschaftet, war aber als Bauland ausgewiesen. Um an neue Geldmittel zu kommen, verkaufte die Stiftung dann einen Teil des Waldes an Wohnungsbaugesellschaften, die dort so etwas wie das Märkische Viertel errichten wollten.

Hier, hinter diesem Pavillon, sind Baugruben zu erkennen, wo bereits Probehäuser gebaut werden sollten. Doch das Land Berlin kaufte den Wald dann für 84 Mio. DM von den Wohnungsbaugesellschaften. Somit ist dieser Wald erhalten geblieben und ist wohl als teuerster Waldkauf in Deutschland in die Geschichte eingegangen : Zum Quadratmeterpreis von 60 DM für eine Fläche von 1,4 Mio. Quadratmeter Waldgelände.

Der Pavillon, der auch als Parkwächter- oder Wetterhäuschen sowie Blockhaus bezeichnet wird, wurde ab 1960 vom Berliner Zoll als „Grenzaufsichtsstelle“ genutzt. Um 1987 herum kam dann zu den Berliner Forsten. Zwischen 2000 und 2002 wurde der Pavillon an seinem bisherigen Standort wegen Vandalismus abgebaut und in den Künstlerhof umgesetzt - in Zusammenarbeit mit Denkmalamt, den Berliner Forsten und dem Oberstufenzentrum Bau.



Deutsche Waldjugend - Naturschutzturm Berliner Nordrand e.V.

Die Deutsche Waldjugend und der Künstlerhof

Die **Deutsche Waldjugend** konnte in den Jahren 1987 bis 1989 mehrmals in diesem Pavillon am alten Standort übernachten und unterstützt seit 2018 den Künstlerhof Frohnau bei der Pflege des Geländes und nutzt u.a. den Pavillon, der nun auch bei verschiedenen Anlässen von den Künstlern geschätzt wird.

Der **Künstlerhof Frohnau** besteht seit 1998 auf Initiative von Dieter Ruckhaberle auf diesem Gelände, das vom Bezirksamt Berlin-Reinickendorf gepachtet ist.

Um dem Druck der Nazis auf die Fürst-Donnersmarck-Stiftung auszuweichen, versuchte diese ab 1936 das Gelände im Sinne der Stiftungsabsicht für ein Luftwaffenlazarett zu schenken, ebenso 1937 das Gelände für die Invalidensiedlung. Die Flachbauten wurden ab etwa 1940 gebaut. Ein mehrstöckiger Bau wurde nicht fertiggestellt, 1971 abgetragen, und dort etwa entstand dann der „Neubau“, heute mit vielen Ateliers. Nach 1945 war hier eine Lungenheilstätte, nach 1965 bis 1986 Außenstelle der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik; im Balkankrieg bewohnten bis 1996 Flüchtlinge das Gelände. - Am Ende des Künstlerhofes wurde 1977 bis 1978 ein Funkturm mit einer Höhe von 358,58 m errichtet, fast so hoch wie später der Fernsehturm am Alex. Da er durch die Satellitentechnik seine Bedeutung verloren hatte, wurde er am 08.02.2009 gesprengt. Der kleinere 115 m hohe Turm blieb erhalten.

Zusammenfassung: Marian Przybilla, Bergfelde - Deutsche Waldjugend